

Leseknirps des Monats April 2022 für die *Lesestufen 1 und 2* (ab 6-7 Jahren)

Margit Auer: *Die Schule der magischen Tiere ermittelt. Bd. 4: Der Flötenschreck* (= Zum Lesenlernen). Mit Illustrationen von Nina Dulleck. Hamburg: Carlsen 2022. 64 Seiten. 8,99 €; ISBN: 978-3551655943.



© Carlsen Verlag; Coverabbildung des Buches

Welches Kind – und welcher Erwachsene – hätte nicht gerne ein eigenes sprechendes „magisches Tier“, das den eigenen Kummer nachvollziehen kann, verständnisvoll und manchmal auch lustig ist, sowie bei Sorgen und Problemen immer zur Seite steht? Bereits seit Ende April 2020 gibt es die erfolgreiche Kinderbuchreihe *Die Schule der magischen Tiere* der Autorin Margit Auer ebenfalls als *Lesenlernen*-Reihe bei Carlsen; hier als Detektivgeschichte mit Tierfiguren unter dem Titel: *Die Schule der magischen Tiere ermittelt*. Das mittlere Anspruchs- bzw. Anforderungsniveau der Bücher liegt genau zwischen den Lesestufen 1 und 2 und ist, wie immer, abhängig von der individuellen Lesekompetenz und den Leseinteressen der Kinder. Da aber im Anschluss an die Erstlesereihe sicherlich auch das Interesse an den Bänden der ‚großen‘ Bestseller-Reihe geweckt wird, erscheint es aufgrund eines gemäßigeren Übergangs zum Lesen von Kinderromanen auch besonders sinnvoll, das Buch der Lesestufe 2 zuzuordnen – mit dem zusätzlichen Hinweis darauf, dass das Buch bereits für (lesestärkere) Kinder ab der Lesestufe 1 geeignet ist.

Für die Erstlesereihe wurde das reichhaltige Figurenarsenal des seit vielen Jahren beliebten

‚Originals‘, das aus vielen Kindern und einer Menge „magischer“ Tiere besteht, sinnvollerweise reduziert. Im Fokus der Erstlesereihe steht nun Murphy, der Eisbär, der im Erstlesebuch die Hauptfigur darstellt und zu einem Meisterdetektiv wird, der gemeinsam mit Pinkie, der Elster, jeden Fall auf eine kluge Weise löst. Weitere Figuren im Buch sind vor allem das Mädchen Ida und der bei kindlichen Leser*innen beliebte Fuchs Rabbat. Auch wenn das Buch bisweilen bereits verrät, welchem Kind welches magische Tier zugeteilt wird und welche Eigenschaften es möglicherweise hat (vgl. S. 16ff.), macht das Lesenlernen-Buch als Spin-off-Produktion große Lust auf die umfangreichere Bestseller-Reihe, in der im Übrigen auch bereits in Band 1 aufgeklärt wird, welche Tiere zu Benni und Ida gehören.

In ihrem schönen Vorwort, das die Kinder explizit zum Lesen einlädt und ermutigt, spricht Auer ihre Erstleser*innen auf eine liebevolle Weise direkt an und berichtet u.a., dass sie aus Buchstaben, Wörtern und Sätzen „eine lustige Geschichte“ geformt hat, sodass die Kinder sicherlich neugierig auf die spannende Detektivgeschichte werden. Die Autorin bereitet die Kinder außerdem in ihrem Paratext geschickt darauf vor, dass es sowohl „einfache[e]“ als auch „schwierig[e]“ Wörter im Text geben wird und bekräftigt die Kinder in einer locker-leichten Art und Weise zum Lesen, weil es einfach „Spaß“ macht. Einige Wörter sind mit einer farbigen Markierung der Sprechsilben versehen, sodass den Kin-

dern die potentielle Angst vor schwer zu dechiffrierenden Wörtern bereits zu Beginn der Lektüre genommen wird. Die Unterschrift am Ende wirkt zudem erfrischend ‚persönlich‘, sodass sicherlich viele Leser*innen das Gefühl haben werden, direkt angesprochen zu werden.

Toll ist auch, dass *Die Schule der magischen Tiere* und ihre Besonderheiten in jedem Band zunächst kurz, aber sehr prägnant und eingängig, vorgestellt werden. Die Frage am Ende, was die Kinder und die Tiere wohl diesmal erleben, macht neugierig auf die Handlung und spielt mit den Erwartungshaltungen der Kinder. Die jungen Leser*innen merken zudem sofort: Wenn ein Wort unbekannt und schwer auszusprechen ist, dann gibt es direkt Hilfestellungen im Buch, denn „Murphy“ spricht man „Mörfi“ aus...

Auf der Handlungsebene geht es u.a. zunächst darum, dass Mister Morrison aufgeregt alles bügelt, was vielleicht nicht unbedingt gebügelt werden müsste (sogar Socken und Unterhosen). Aufgeregt ist er deshalb, weil er mit Miss Cornfield in die Oper (Mozarts *Zauberflöte*) gehen möchte, wobei am Ende das Motiv der Flöte auch noch einmal aufgegriffen wird, wenn die Kinder Pablo und Sara ihrer Mutter zum Geburtstag ein Flötenlied präsentieren. Sehr schön ist im Übrigen, dass die interkulturelle Dimension im Buch berücksichtigt wird, denn die visuelle Darstellung der Figuren und der Name von Pablo lassen vermuten, dass es sich um eine binationale Familie handelt. Parallel dazu erfahren die Leser*innen, dass Murphy dabei ist, aufzuräumen und mit „Saugi“, dem Staubsauger, alles sauber machen möchte. Besonders spannend wird es dann, als auf einmal die Karten für die Oper fehlen. War es ein Dieb? Was ist mit den Karten passiert? Die Lösung ist ebenso lustig wie raffiniert angelegt, denn sie kombiniert am Ende beide Handlungsstränge (ja, auch Erstlesebücher können auf raffinierte Weise mehrere Handlungsstränge vernetzen!) und zeigt auf, dass Detektivfälle eine genaue Beobachtungsgabe, ein textnahes, genaues Lesen (und Sehen) sowie eine spielerische Kombiniertlust verlangen.

In sprachlicher Hinsicht ist das Buch ein ganz besonderer ästhetischer Genuss! Es wird von Beginn an mit verschiedenen sprachlichen Figuren und Tropen gearbeitet, die große Lust auf das Spiel mit der Sprache machen. Neben parallelen Satzstrukturen, vielen sprachlichen Bildern und Vergleichen (z.B. „Draußen pfeift der Wind. Drinnen pfeifen die Erdmännchen“, S. 14; „Weiß wie Schlagsahne“, S. 26), Onomatopoetika mit Konsonantenanhäufungen (z.B.: „Brummmmmmm!“), S. 10) und dem Einsatz mannigfaltiger, ‚klingender‘ Assonanzen sowie Alliterationen („Murphy saugt Staub. / Der Sauger heißt Schlucki. Weil er alles schluckt“, S. 10) wird geschickt mit kommentierenden Einschüben der übergreifenden Erzählinstanz gearbeitet („Alle?“, S. 11), die eine genaue Betrachtung der Bildebene anregen, um die Antwort evtl. bereits vor den schrifttextlichen Darbietungen zu erhalten. So sehen wir auf der Seite 13 beispielsweise zwei Eintrittskarten für die Oper etwas wackelig auf dem Tisch liegen und unter dem Tisch sind viele Krümmel zu finden, die Murphy während seiner Saugaktion bestimmt nicht entgehen werden... Was wird also passieren? Wenn dann noch im Laufe der Handlung deutlich wird, dass der Wind heftig durch das Fenster bläst (vgl. S. 14), ist die kindliche Kombinationsgabe auf jeden Fall angeregt! Genaues, sinnentnehmendes Lesen in Verbindung mit der Deutung der Bildebene führt nicht nur zur Lösung des Falls, sondern spornt eben auch zum genauen Text-Bild-Lesen an! Besonders schön sind im Übrigen auch die lustigen Lesefehler im Text, denn die sympathische Schildkröte Henrietta lernt gerade erst lesen und verwechselt bisweilen noch die Buchstaben; so liest sie beispielsweise „Kilermann“ statt „Kellermann“ (S. 18). Solche Sprachspiele mit Blick auf die Veränderung einzelner Vokale machen Lust auf mehr und animieren die Kinder dazu, auch angeleitet im Unterricht, weitere kreative Vokalspiele zu erfinden. Auch das Sprachspiel mit der unterschiedlichen Bedeutung von Wörtern („weiß“, S. 26), das Spiel mit der ‚wörtlichen‘ visuellen Darstellung sprichwörtlicher Redewendungen („Ach du grüne Gurke!“, S. 40) oder die Einschübe der übergreifenden Erzählinstanz („Das ist ein Freund“, sagt Benni. Das ist wahr. / „Er ist nur verkleidet“, sagt Ida. Das ist gelogen“, S. 19) sind einfach toll! Wie nebenbei werden die jungen Leser*innen auch als Mitwissende ‚eingeweiht‘ in das besondere Geheimnis der „magischen“ Tiere, denn es weiß nicht jede Figur Bescheid, was es mit den Tieren auf sich hat und dass sie zu Kuschtieren werden können, wenn jemand vorbeikommt, der die Magie nicht kennt.

Auch die liebevoll ausgestalteten filigranen Bilder von Nina Dulleck, die bereits für die *Sams*-Bücher von Paul Maar und für die Bände der *Haferhorde* von Suza Kolb erfolgreich tätig war und die ebenfalls bereits für die ‚große‘ Reihe der *Schule der magischen Tiere* gearbeitet hat, sind besonders hervorzuheben: Sie geben den kleinen Leser*innen über die bildliche Darstellung von Mimik und Gestik nicht

nur einen etwas anderen Einblick in die Gefühlswelt der Tiere, Kinder- und Erwachsenenfiguren, sondern kombinieren auf kreative Art und Weise visuelle Codes mit schriftsprachlichen Elementen und verstärken die Situations- und Figurenkomik des Buches. Die Bilder laden zum Verweilen und Staunen ein und bekräftigen die humorvolle Ebene des Erstlesebuches, indem sie zusätzliche Details bieten, die der Schrifttext nicht ‚verrät‘; zum Beispiel müssen die Socken von Mister Morrison offenbar ziemlich stinken, da das Häschen unter dem Bügelbrett sich die Nase zuhält (vgl. S. 12). Dulleck hat mit ihren Illustrationen insgesamt eine tolle Arbeit geleistet, die noch einmal die Bedeutung der Bildebene für Erstlesebücher akzentuiert, die eben nicht ‚nur‘ darin liegt, den Kindern eine Abwechslung oder Entlastung vom schwierigen Dekodierprozess zu bieten, sondern die eine eigenwertige Ebene bildet. Das Buch ‚lebt‘ von der intermodalen Dimension!

Wer nach den beiden Erstlesebüchern noch mehr Lust auf weitere Geschichten der *Schule der magischen Tiere* bekommen hat, dem stehen verschiedene Anschlussmöglichkeiten zur Verfügung: Alle vier Erstlesebücher gibt es auch als Hörspielkrimi (solche Materialien bieten sich hervorragend für das literarische Lernen im Medienverbund an) und es stehen noch über zehn weitere Bände (sowie Bücher einer Sonderreihe) für fortgeschrittene Leser*innen zur Verfügung! Nicht zuletzt sei an den erfolgreichen Kinofilm der *Schule der magischen Tiere* erinnert, der 2021 in den Kinos lief und sicherlich viele Kinder, die die Bücher bisher noch nicht kannten, neugierig auf die Lektüre gemacht hat! Am Ende des Buches gibt es, neben lustigen Rätselfragen, sogar noch einen kurzen Vorabdruck aus dem angekündigten Band 5, sodass weitere Leseabenteuer auf jeden Fall garantiert sind! Wer ein großer Fan ist, findet auch Rätselbücher, Freundebücher, Tagebücher und Witzebücher zu Auers „magischen Tieren“.

Insgesamt eine wunderbare, originelle Tier- und Detektivgeschichte zum Miträtseln und Lachen – das Lesenlernen läuft hier fast wie nebenbei ab! Es handelt sich um eine qualitativ hochwertige Erstlesereihe zum Lesenlernen, die zeigt, dass Lesen nicht nur Spaß machen kann, sondern auch in literarästhetischer Hinsicht einiges zu bieten hat, ohne die Kinder zu überfordern! Erstleseliteratur ist eben auch in erster Linie zunächst einmal einfach LITERATUR – eigentlich ganz selbstverständlich, aber immer wieder wichtig hervorzuheben. Übrigens: Auch Erwachsene werden durchaus Spaß bei der Lektüre haben, auf ihre Kosten kommen und an der einen oder anderen Stelle sicherlich schmunzeln; beispielsweise, wenn sich „Mozart“ mit „Och Manno!“ (S. 34) darüber beklagt, dass der „Killermann“ kein Mozart-Fan ist...

Jana Mikota & Nadine Schmidt